

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Donnerstag den 8. Oktober

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 1 fl. 20 fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsarvstunf 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

erhalten den Auftrag unsehlbar längstens bis Samstag, den 10. d. M.

- 1) Die Spezialregister über die kriegstauglichen Pferde.
- 2) Die Spezialregister über die zu Fuhrparkkolonnen geeigneten Wagen zur Controlirung dem Oberamte einzufenden.

Den 6. Oktober 1874.

R. Oberamt.
Gaupp.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.

Wegbau-Accord.

Montag, den 12. Oktober,
Morgens 11 Uhr

auf dem Kleinenhof wird die Korrektion des Kleinenhofsträßchens auf 820 Meter oberhalb der Eisenmühle verakkordirt.

Ueberschlag für Planirung 1230 fl., für Chausfirung 1160 fl., für Maurerarbeit 250 fl.

R. Revieramt.

Revier Hoffelt.

Am kommenden

Freitag, den 9. d. M.

Vormittags

kommen auch die Nuzholzstämme Nr. 589 — 600 mit 22,15 Festmeter vom Kohlberg wiederholt zum Verkauf in Enzlstörle.

R. Revieramt.

Dennach.

Fabrniß-Versteigerung.

Im Flugwirthshaus hier kommt am Freitag, den 16. Oktbr. 1874,

Morgens 9 Uhr anfangend

aus der Santmasse der Wittwe Pfrommer die vorhandene Fabrniß zu öffentlicher Versteigerung.

R. Gerichtsnotariat.
Gaußmann.

Neuenbürg.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Mit dem letzten Septbr. ist 1/4 der Staatssteuer, des Amts- und Gemeinde-

schadens verfallen. Wie es zur Ordnung im Stadthaushalte gehört, so gereicht es auch zur Erleichterung der Steuerpflichtigen, in Monats- oder Vierteljahrstraten ihre Schuldigkeit einzuzahlen, daher ergeht hiemit die Aufforderung zur Zahlung mit dem Anfügen, daß wegen Erhöhung des Gemeindefchadens die diesjährige Schuldigkeit die vorjährige übersteigt.

Den 6. Oktober 1874.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Bewerber-Anruf.

Die Stadtbauverwalterstelle ist neu zu besetzen. Gehalt 80 fl. Caution 100 fl. Bewerber wollen sich bis zum 11. d. M. melden.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Klein-Nuzholz-Verkauf.

Am Samstag, den 10. Oktober d. J.,
Vormittags 11 1/2 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus aus den Stadtwaldungen Linie Abth. 1 und Leonhardtswald Abth. 4 zum Verkauf gebracht:

- | | | |
|----------|----------------|-----------|
| ca. 5000 | Floswieden | II. Cl., |
| ca. 3000 | dto. | III. Cl., |
| ca. 200 | Nadelh.-Stang. | IV. Cl., |
| ca. 50 | dto. | V. Cl. |

Wildbad, 6. Oktober 1874.

Stadtsörster
Bischer.

Unterniebelsbach.



Die Weinlese beginnt am

Mittwoch den 7. d. M. in Unter-, und Oberniebelsbach, Ottenhausen und Weiler. Qualität sehr gut. Käufer erwünscht.

Den 5. Oktober 1874.

Schultheiß Glanner.

Neuenbürg.

Verkauf eines Vorderwagens

unterbleibt wegen Beseitigung des Verkaufgrundes.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Freitag, den 9. Oktober 1874.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssachen zwischen

1) Christoph Müller, Bauern von Oberriebelsbach, Kl. und

Gottlieb Müller Bauern von da, Bekl. Forderung aus einem Darlehen betr.

2) Heß und Leopold in Pforzheim, Kl. und

Jacob Neuster, Bauern in Birkenfeld, Bekl. Forderung für Wein betr.

Untersuchungssache gegen

3) Ludwig Galfert, Fuhrmann von Schwann, wegen Diebstahls.

Rechtssache zwischen

4) Hemmerle u. Comp. in Rastatt Kl. und

L. Seufers Deserta in Herrenalb Bekl. Forderung für Wein betr.

Untersuchungssache gegen

5) Wilhelm Vogt von Gräfenhausen wegen Beleidigung.

6) Christoph Rothfuß von Gräfenhausen wegen Beleidigung.

7) Rosine Wolfinger von Gräfenhausen wegen Diebstahls.

8) Johann Regelmann von Birkenfeld wegen Körperverletzung.

9) Friedrich Walz von Engelsbrand und Gen. wegen Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr:

10) Christian Müller von Oberriebelsbach wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr:

Rechtssache zwischen

11) Isal Kahn von Baisingen Kl. und Christian Dittus von Birkenfeld, Bekl.,

Zurückzahlung unrechtmäßigen Gewinns betreffend.

Privatnachrichten.

Ferd. Zehetmayr

in Pforzheim

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

Oefen- & Herden

zu den billigsten Preisen.

Pforzheim.

Klavier

ein gebrauchtes hat billig zu verkaufen.

Ferd. Zehetmayr.



Neuenbürg.
Sattelkragen, Krausen, Rüsche,
Garnituren, seidene Shawlchen
in allen Farben zc. für Damen empfiehlt
in größter Auswahl
Louis Lustnauer.

Neuenbürg.
Nähmaschinen-Nadeln
zu allen Maschinen empfiehlt
Louis Lustnauer.

Neuenbürg.
Feinene Taschentücher
sind wieder eingetroffen und empfehle solche
in großer Auswahl zu gebalhten Preisen.
Louis Lustnauer.

Neuenbürg.
Kunst-Feuerwerk
in großer Auswahl empfiehlt
M. Wellk,
Dreher.

Birkenfeld.
700 und 400 fl.
Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen ge-
gen Sicherheit auch in kleineren Posten
parat bei
Friedr. Winter.

Ein
Pfandschein
über 800 fl. wird gegen baar zum Um-
tausch angeboten. Von wem, sagt die
Redaktion.

Neuenbürg.
Einen
Kochofen
verkauft
Wilhelm Hagmayer,
z. deutschen Kaiser.

Eine tüchtige
Hausmagd
findet bei alsbaldigem Eintritt einen guten
Platz. Wo sagt die Exped.

Neuenbürg.
Es empfiehlt sich im
Kleidermachen
in- und außer dem Hause bestens und
bittet um geneigten Zuspruch
Carol. Remminger,
bei Hrn. A. Wüst, Hutmacher.

Sprollenhans bei Wilbhad.
Unterzeichneter nimmt die gegen Chri-
stian Holz in Nonnenmüß ausgesprochene
Beleidigung hiemit zurück und leistet dem-
selben Abbitte.
Wilhelm Magenreiter,
Holzhauer.

1875r. Kalender
in den meist gebräuchlichen Sorten bei
Jak. Mech.

Neuenbürg.
Sonntag den 11. Oktober:
im Falle günstiger Witterung

Herbst-Fest

des Schützen-Vereins und Liederkranzes.

Sammlung: 12^{1/2} Uhr bei Albert Lutz. Abmarsch: präzise 1 Uhr
nach dem Frohnberg bei Ottenhausen,
wo auf hierfür ausgewähltem Plage Trauben zu treffen sind und Bewirthschaftung
mit süßem neuen, reinem alten Wein und ländlichen Erfrischungen stattfindet.
Nach Erholung und zwangloser Unterhaltung bei hübscher Ferusicht, Spazier-
gang an der Kelter vorüber ins Dorf.
Rückmarsch von da 4^{1/2} Uhr. Unweit der Ziegelhütte oberhalb der Stadt
kleines Feuerwerk.
Zum Schluß Abends gesellige Vereinigung im Saale des Gasthanies
zum Bären.
Zur Deckung der allgemeinen Kosten lösen die Theilnehmer Karten, welche bei
Carl Bügenstein, G. Helder und der Expedition des Enghäters, für einzelne Per-
sonen à 12 fr., Familien à 18 fr. abgegeben werden.
Die außerordentlichen Mitglieder, alle Gönner und Freunde beider Vereine sind
mit ihren werthen Familien hiermit aufs Freundlichste zum Anschluß eingeladen.

Im Auftrag
Das Comité.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Der frühere
Botschafter in Paris, Graf Harry v. Ar-
nim, wurde letzte Nacht wegen verweiger-
ter Herausgabe diplomatischer Actenstücke
auf Raffensbeide bei Stettin verhaftet und
in die Stadtvogtei eingeliefert. Die Haus-
suchung bei ihm und seiner Schwieger-
mutter war erfolglos.

Berlin. In der verflossenen Woche
sind in der Sparkasse 2 falsche Zehnmarkstücke
angehalten worden, von denen das eine
das Bild des Kaisers, das andre dasjenige
des Königs von Württemberg trug.
Dieselben scheinen auf galvanoplastischem
Wege hergestellt worden zu sein. (N. Z.)

Am 10. Oktober Vormittags und Mit-
tags ist eine ringförmige Sonnenfinsterniß.
Zu westlichen Sibirien erscheint sie ring-
förmig, in Deutschland nur 4 bis 7 Zoll
verfinstert. In Berlin beginnt sie neun
Uhr 59 M. Vorm., erreicht 11 Uhr 8 M.
die größte Verfinsternung von 6 Zoll und
endigt 12 Uhr 37 M. Mittags.

Die mexikanische Regierung, welche schon
seit längerer Zeit beabsichtigt hatte, eine
ständige diplomatische Vertretung wieder
beim deutschen Reiche zu errichten, hat nun-
mehr zu ihrem Geschäftsträger Herrn Ru-
neng Ortega ernannt, der vor einigen Ta-
gen betrefß Ueberreichung seines Veglau-
bigungsschreibens im Auswärtigen Amte
empfangen wurde. Bekanntlich war das
deutsche Reich die erste europäische Groß-
macht, welche mit der mexikanischen Re-
publik offizielle diplomatische Beziehungen
wieder anknüpfte. Diesem Beispiele sind
auch die übrigen leitenden Mächte gefolgt.
Selbst Frankreich und England, welche am
längsten mit der Anerkennung der mexika-
nischen Republik zögerten, haben vor Kur-
zem gleichfalls offizielle Vertreter nach Me-
xiko gesandt.

Karlsruhe, 3. Okt. Heute Vor-
mittag wurde die von dem badischen Gar-
tenbauverein in der geräumigen Geiger'schen
Galleo eranstaltete Obst-, Trauben- und Ge-
müse-Ausstellung eröffnet. Wir müssen
gestehen, daß das Gebotene unsere Er-
wartungen weit übersteigt. (S. M.)

Freiburg, 4. Oktober. Gestern
Nachmittag entlud sich ein schweres Ge-
witter mit heftigen Donnerschlägen über
unsere Stadt, eine gewiß seltene Naturer-
scheinung in dieser vorgerückten Jahreszeit.
Dieses Gewitter brachte uns den schon
lange gewünschten Regen.

Pforzheim, 3. Oktober. Die Ein-
führung der neuen Reichswährung tritt
bei uns in Baden bekanntlich schon am
nächsten 1. Januar, also in knapp 3 Mo-
naten, ins Leben. Da alle öffentlichen
Ausfertigungen, Urkunden zc., zc. nach
Mark und Pfennigen berechnet werden
müssen, so erfordert dies schon jetzt man-
cherlei Aenderungen in der Rechnungsweise,
s. z. B. bei langfristigen Wechsln, Kapi-
palaufnahmen zc. zc. und ist es jedenfalls
sehr zweckmäßig, sich frühzeitig d. h. jetzt
schon mit der Umwandlung der Gulden
in Mark zc. näher zu befassen.

Aus der bayr. Pfalz. In Schwei-
gen (oberes Gebirg) Lese der rothen Trau-
ben beendet; etwa 3400 Hotten geerntet.
Anfangs 50 Liter zu 16^{1/2}, dann zu 15,
schließlich der Rest zu 14 Fr. verkauft.
Most wiegt von 90 bis 100 Gr. — Aus
Oppenheim (in Rheinhessen bei Worms)
wird gemeldet, Gartenweine in Qualität
vorzüglich, Menge gering, Preise bis jetzt
im Vergleich zum Vorjahr nieder, Kauflust
gering. Voriges Jahr wurde bei geringer
Qualität die Mische bis zu 20 fl. bezahlt,
heuer bietet man bloß 14 bis 15 fl. —
In Dürkheim und Ungstein bei
der Vorlese der schwarzen Trauben am

1. und 2. Dkt. für die Vogel (40 Liter) 8 fl. bis 8 fl. 30 fr. bezahlt.

Durch den Pomologen- und Denologenkongress in Trier wurde die Weinbauschule in Weinsberg durch Verleihung der großen bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Strasbourg, 5. Dkt. Eine in der Langestraße wohnende Familie schickte am Samstag Mittag 4 Uhr ihr Kind, ein 11 1/2 jähriges Mädchen fort, um einige Pfund Mehl für die Küche einzukaufen. Das Kind kehrte nicht zurück. Heute Montag 10 Uhr Vormittags, wurde es in der Vörsche Mühle aufgefunden, und zwar als Leiche. Dieselbe lag in einer Lohkammer und war mit Lohse verdeckt. Das Säckchen, worin das Mädchen das Mehl heimbringen sollte, ebenso das nöthige Geld (ein 25 Sousstück) wurde noch bei der Leiche vorgefunden. Man brachte die Leiche alsbald nach dem Spital. Die Untersuchung dieses Vorfalles, welcher lebhaft an den der Anna Böckler erinnert, ist im Gange und es sind bereits einige Verhaftungen vorgenommen. Das unglückliche Kind heißt Bertha und ist das Töchterchen des Photographen Schwiggäbel.

(Straßb. Ztg.)

Mühlhausen, 28. Sept. — Man liest in der „Neuen Mühlhäuser Zeitung“: „Die nachstehende rührende Begebenheit dürfte wohl der Mittheilung werth sein. Gestern Mittag kam mit dem Straßburger Zuge ein 70jährige Frau hier an, welche sich sofort bei einem Schutzmänner nach dem protestantischen Kirchhofe erkundigte. Auf dessen Frage, was sie dort suche, erzählte sie: „Ich war Mutter von 4 erwachsenen Söhnen und habe jetzt deren keine mehr. Zwei fielen in 1866 in der Schlacht bei Königgrätz, der dritte, bei Belfort verwundet, starb am 10. März 1871 im Lazareth; der vierte stand beim Garde-Füsiliers-Regiment in Berlin und starb dort, eben als er zur Reserve entlassen werden sollte. Ich reiste nach Berlin, um seiner Beerdigung beizuwohnen. Nun wollte ich auch noch die Ruhestätte des dritten Sohnes sehen, um ruhig sterben zu können.“ Der Schutzmänner führte die Frau sofort nach dem Kirchhofe, wo ihr der Todtengräber bereitwillig das gesuchte Grab zeigte. Die Alte vergoß dort heiße Thränen, so daß alle Umstehenden von Mithrung ergriffen wurden. Nachdem sie sich ausgeweint, sagte sie: „So nun kann ich zu Hause ruhig sterben; es wird wohl nicht lange mehr dauern.“ Und die Frau ging gerührt zu dem Bahnhofe und fuhr mit dem Zuge um 6 Uhr wieder nach ihrem bei Breslau gelegenen schlesischen Dorfe ab.“

Solmar. — Man schreibt unter'm 30. Sept.: „Ein bedauerliches Unglück verurtheilt soeben die Neubreisacher Vorstadt in Aufregung. Diesen Morgen um 5 Uhr ging eine Magd der Frau Wittwe Biermann, der Eigenthümerin des Gasthofes „zur Stadt Sträßburg“, in den Keller, um Wein für die Winger zu holen. Da Hr. Daniel Biermann, Sohn, die Magd nicht zurückkommen sah, ging er einige Minuten nachher selbst in den Keller, sah die Magd ohne Lebenszeichen auf den Boden hingestreckt, wurde selbst plötzlich betäubt und sank besinnungslos neben die Magd hin.

Hierauf kam die alte Haushälterin, Frau Popp, welcher das Nämlche widerfuhr.

„Auf das Hilsegeschrei der Hausleute wurden nun zahlreiche und raiche Hilfsanstalten ins Werk gesetzt und es gelang, die drei leblosen Opfer aus dem Keller heraufzubringen, worauf Hr. Dr. Molk Alles anwandte, sie wieder in's Leben zurückzurufen, was ihm auch bei den zwei jugendlichen, nur ohnmächtigen Personen gelang; die weniger stark konstituirte Frau Popp aber wachte nicht mehr auf.

„Dieses Unlück geschah in Folge der aus dem gährenden jungen Wein sich entwickelnden Gase. Die zuerst ohnmächtig gewordene Magd hatte Tags zuvor wegen der Hitze die Läden der Luitlöcher geschlossen und vergessen, sie gegen die Nacht wieder zu öffnen.“ (E. J.)

Darr. — Man schreibt unter'm 30. Sept.: „Beim Herannahen der Weinlese ist es gut, sich einiger wesentlichen Vorsichtsmaßregeln zu erinnern, um Unfälle zu verhüten, welche manchmal im Zeitpunkte des Gährens der Trauben sich ereignen.

„Bekanntlich entsteigt aus dem in Fässern und Tonnen verwahrten Moste durch die Gährung eine um so größere Menge kohlen-sauren Gases reicher die brodelnde Flüssigkeit an Zucker und Alkohol ist. Nun löst aber das kohlen-saure Gas jeden brennenden Körper, beeinträchtigt in höchstem Maße das Athmen und bringt Erstickungen hervor, wenn es sich in einem gegebenen Raume in genügender Menge vorfindet. Die Gefahr ist daher offenbar in guten Weinjahren und in kleinen Kellern am größten, und muß man in diesen beiden Fällen die sorgfältigste Vorsicht anwenden. In den besten Weinjahren des Jahrhunderts 1811, 1834 und 1846, hat es Unfälle gegeben, die mit einiger Klugheit leicht vermieden worden wären.

Von selbst versteht sich, daß Thüren und Luitlöcher immer offen bleiben sollten; eine ganz unerläßliche Vorsicht ist es aber, während der Gährungszeit nie in einen irgendwie engen Keller ohne Licht zu gehen: so lange die Flamme des Lichtes brennt, mag man darin bleiben; erlischt sie aber, so beeile man sich, den Keller zu verlassen, wenn man sich nicht dem Erstickungs-tode aussetzen will.“ (E. J.)

Die Unfälle zur See im August. — Die Direktion des „Bureau Veritas“ hat das Verzeichniß der im August 1874 alle Nationalitäten betreffenden Unglücksfälle herausgegeben, dem man folgende Zahlen entnimmt:

Verlorene Segelschiffe: 74, worunter 36 englische, 9 französische, 8 nordamerikanische, 6 deutsche, 4 dänische, 4 griechische, 3 norwegische, 2 dänische und zwei italienische Fahrzeuge. Unter diesen Zahlen befinden sich 10 als mit Mannschaft und Ladung verloren betrachtete Schiffe, von denen man keine Nachricht mehr erhalten hat.

Verlorene Dampfschiffe: 14, worunter 8 englische, 2 deutsche, 1 nordamerikanischer, 1 brasilianischer und 1 russischer Dampfer.

Württemberg.

In den Bezirken Heilbronn und Beigheim beginnt die allgemeine Weinlese am Montag, den 12. Oktober.

Heilbronn, 5. Oktober. Gestern Nachmittag fand hier eine Explosion statt, die für die Betheiligten noch verhältnißmäßig günstig verlief. Bei einem Kaufmann, der Feuerwerk verkauft, ging aus Unvorsichtigkeit ein Frosch los, derselbe sprang zu dem übrigen Feuerwerk, entzündete dieses und in einem Nu krachte und züchte der ganze Vorrath vor und im Laden, zerschlug die Fensterscheiben und vertheilte die nächsten Straßentheile kurze Zeit in dichtem Pulverdaunf. Die im Laden Befindlichen konnten sich noch rechtzeitig flüchten, so daß außer dem materiellen Schaden kein Unglück zu beklagen ist. (R. Z.)

Leonberg, 5. Dkt. 8 Uhr 30 Min. Gestern Nacht nach 7 Uhr ist in Merklingen Feuer ausgebrochen, 5 Wohnhäuser, 8 Scheunen, 10 Nebenhäuser zerstört. Schaden 100,000 fl.

Hohenbaslach, D. A. Baihingen, 2. Dktbr. Gewicht der schwarzen Niblinge und Clevner 1020 (1865: 100—1050). Trollinger heuer besonders schön. Vieles bestellt, Käufe abgeschlossen auf Schläge und zu festen Preisen à 56, 58, 60, 77 fl. und rothes Gewächs à 80 fl. pr. 3 hl. Quantität ein 2/3 Herbst.

Neuenbürg, 6. Oktober. Bei 20 R. hatten wir heute früh den ersten leichten Reif; bald darauf wieder Herbstsonne.

Neuenbürg, 6. Dkt. In den Weinbau treibenden Orten des Bezirks hat die Weinlese heute in Gräfenhausen begonnen; Morgen beginnt sie in Ober- und Unterniebelbach und Ottenhausen; am Donnerstag in Birkenfeld; sehr gute Qualität und reichlicher Ertrag in Aussicht.

Wildbad, 2. Dkt. Nach der letzten Kurliste für heurige Saison beziffert sich die Zahl der Kurgäste auf 6377, die der Passanten auf 2158.

Schweiz.

Der Gasthof zum Züricherhof in Zürich, früher Krone, ist um eine halbe Million an Herrn Lang verkauft; man rechnet nächstens nur noch mit Millionen. — In Morischach wurde kürzlich eine 18jährige Braut mit ihrem Bräutigam, und gleichzeitig ihre Eltern, welche die silberne und ihre Großeltern, welche die goldene Hochzeit feierten, getraut. Die Dreigenerationenhochzeit betrifft die Familie Nüssli.

Uslan d.

Santander, 5. Oktober. Briefe und die biesigen Journale versichern, daß in dem Lager der Carlisen in Durango eine Meuterei ausgebrochen und Don Carlos durch die Meuterer schwer verwundet worden sei.

London, 3. Dkt. In Folge des Sinkens der Eisenpreise werden die Arbeitslöhne in Staffordshire und Nordengland um 10% herabgeleht, die Arbeiter stimmen zu. Lord Penycuik und seine Arbeiter in den Schieferbrüchen in Nordwales einigten sich über das Schiedsgericht. — Die große Fabrik für Eisenbahnmateriale in Sheffield entließ 500 Arbeiter wegen der Unmöglichkeit, die Konkurrenz mit dem Festlande auszuhalten.



Yokohama, 28. Sept. Ein Typhan (Wirbelsturm) verheerte das sübliche Japan. Tausend Fahrzeuge, 6000 Häuser sind zerstört, 300 Tode.

Es wird von dem Publikum nicht selten außer Acht gelassen, daß das einfache Briefgewicht im Verkehr mit Frankreich nicht 15 Gramm wie im deutschen Briefverkehr, sondern nur 10 Gramm beträgt. In Folge dieses Uebersehens kommen nach Frankreich in beträchtlicher Anzahl ungenügend frankirte Briefe vor.

Miszellen.

Der Apfelbiß.

Eine Criminalgeschichte.

In einer der Mieths-Kasernen der Vorstadt St. Antoine in Paris wohnte im fünften Stock eine hübsche junge Weißnäherin, Celeste Dubois. Sie war keineswegs eine fleißige Arbeiterin; ihre Haupteinkünfte floßen aus sehr unlauterer Quelle, denn Celeste war eine eifrige Besucherin der öffentlichen Bälle und liebte abendliche Promenaden auf den Boulevards, von denen sie häufig in Begleitung nach Hause kam. Der Portier drückte die Augen zu, ihm brachte die Dubois manches willkommene Trinkgeld ein.

Eines Morgens als die Portiersfrau, deren Mann nebenbei das Schuhlickergeschäft betrieb, dem jungen Mädchen ein Paar reparirte Stiefelchen bringen wollte, fand sie die Thür nur angelehnt. Die Frau klopfte an und trat ein, da sie keine Antwort erhielt. Fast wäre sie vor Schrecken in Ohnmacht gefallen: Celeste lag mit durchgeschnittenem Halse auf dem Sopha.

Das Marmgeschrei der Portiersfrau rief die Nachbarn herzu; bald erschien auch der Polizeicommissär, der das Zimmer bis zum Eintreffen des Untersuchungsgerichtes absperrete.

Der aufgenommene Thatbestand ließ keinen Zweifel mehr übrig, daß hier ein Mord begangen worden. Man fand auf der Ermordeten ein blutiges Rasirmesser, welches ersichtlich als Mordwerkzeug gedient hatte und ihre Hände waren blutbesetzt, so daß auf den ersten Anblick ein Selbstmord begangen zu sein schien. Aber die Halswunde war so tief, daß schwerlich das Mädchen sie sich hätte beibringen können, das Messer war bis auf die Wirbelknochen gedrungen und trug Scharten von deren Berührung, und der Schnitt ging von rechts nach links; außerdem konstatarie der Gerichtsarzt, daß die Hände der Ermordeten nur durch Anwischen von Blut absichtlich besetzt worden waren; der Mörder mußte also versucht haben, auf diese Art die Spuren seiner That zu verbergen. Außerdem war die Ermordete beraubt worden. Eine Summe von 40 Franks in Napoleons fehlte, die Dubois hatte das Geld, ihren Nothpfennig, noch am Nachmittage vorher der Portiersfrau und einem ihrer Nachbarn gezeigt und erzählt, sie bewahre es in einem alten Strumpfe auf, der in der Matrage versteckt sei.

Schon nach wenigen Stunden ward ein Mann verhaftet, welcher im höchsten

Grade der That verdächtig schien. Es war ein im sechsten Stock, in einer Dachkammer desselben Hauses wohnender Schlossergehilfe, ein verheiratheter Mann, Vater von zwei Kindern, bisher unbescholten; er befand sich durch unverschuldetes Mißgeschick in bedrängter Lage und hatte am Tage vor der That keinen Sou, um Brod für sich und seine Familie zu kaufen. Dieser Schlosser, mit Namen Ferrand, war es gewesen, dem die Dubois auf dem Corridor ihr Geld gezeigt hatte, wie die Portiersfrau bezeugte. Die Frau sagte ferner aus, daß sie dem Manne einen sehr schönen Apfel für seine Kinder geschenkt habe. Dieser Apfel, welchen Ferrand in die Tasche gesteckt hatte, fand sich im Zimmer der Ermordeten, nur ein Stück war herausgebissen. Ferner fand man bei der Visitation Ferrand's ein Zwanzigfrankenstück; ein zweites hatte er am Morgen in einem Bäckerladen gewechselt.

(Schluß folgt.)

* Verminderung der Maulwurfschaufen.

Fremlich allgemein anerkannt ist heutzutage der Nutzen des Maulwurfs, der uns durch die massenhafte Vertilgung sonst nur schwer in ihren geschützten Aufenthaltsorten angreifbarer schädlicher Insekten oft die besten Dienste leistet. Nichtsdestoweniger wird er uns häufig durch das Aufwerfen zahlreicher, oft nicht unbedeutlicher Hügel äußerst unangenehm und dies um so mehr, in je sorgfältigerer Kultur ein Stück Land sich befindet, so daß man in solchen Fällen schwer die Frage entscheiden könnte: Ob der Schaden oder der Nutzen größer sei? Auf Wiesen nun sind diese Hügel weniger deshalb nachtheilig, weil an deren Stelle im laufenden Jahre nichts wächst, als vielmehr aus dem Grunde, weil sie regelmäßiger Abmähen sehr erschweren, die Schneide der verwendeten Instrumente bald stumpf machen und einen Theil des gemähten Grazes verunreinigen. Könnte man nun einerseits die Vortheile, die der Maulwurf uns bietet, gesehen, ohne andererseits auch die Nachtheile tragen zu müssen, so dürfte dies gewiß als großer Fortschritt benutzt werden. Bekannt ist, daß dieses Thier am liebsten in Vertiefungen des Bodens, Furchen zc. auszustochen pflegt. Diese Eigenthümlichkeit hat auf die Vermuthung geführt, daß man dadurch ein Mittel an der Hand habe die Thätigkeit des Maulwurfs zu reguliren und deren Nachtheile unschädlich zu machen. Und wirklich hatten auch praktische Landwirthe, welche diese Idee dadurch zur Verwirklichung brachten, daß sie ihre Wiesen mit schmalen, nach unten zu erweiterten Rinnen durchzogen, das Vergnügen, zu sehen, daß dieselben nach Verlauf eines Jahres mit aufgewühlter Erde angefüllt waren, während die übrige Wiege davon frei blieb. Nach den Mittheilungen des landw. Centralvereins f. d. Pr. Sachsen sollen die Rinnen oben 1", an der Sohle 5" breit und 7-8" tief und je 1 Ruthe von einander entfernt sein.

Nach eine königliche Antwort an einen römischen Paps. Ein aus-

wärtiges Blatt erinnert bei einer beifälligen Würdigung des Schreibens, mit dem Kaiser Wilhelm unterm 3. Septbr. v. J. die Präensionen des Papes in die gebührenden Schranken zurückwies, an ein anderes vor ca. 500 Jahren erlassenes Schreiben, in welchem der Dänenkönig Waldemar dem damaligen Paps Gregor IX. den Standpunkt klar machte. Es heißt darin: „Das Leben habe ich von Gott, Adel und Reichthum von meinen Vorfahren, das Reich von meinen Unterthanen, die Religion aber mit ihren Ceremonien allein von der römischen Kirche, und halte diese Gabe nicht für so wichtig, um darüber meine Majestät zu vergessen oder Dein unterthänigster Diener zu sein.“

Kriegserinnerung. Wir hatten beim 77. Regiment einen Gefreiten, der voller Lurken war und eben so oft zum Stuchblatt diente, wie er Andere zum Stuchblatt machte. Witten im heißesten Gesecht bewahrte er eine Heiterkeit, die alle seine Kameraden aufrichtete. Wenn eine Granate gesaust kam, lächelte er sich und sagte: „Höflichkeit kann nie schaden, hat mich mein Vater schon in früher Jugend gelehrt.“ — Eines Tages hatte er einem Bauern eine Henne weggesaugen und diese gerupft und gebraten. Der Bauer beschwerte sich beim Hauptmann und dieser stellte ihn zur Rede. „Zu Befehl Herr Hauptmann, sagte er in strammer Haltung, „ich habe die Henne um meiner Ehre willen genommen.“ — „Was, um Ihrer Ehre willen?“ — „Ja wohl Herr Hauptmann, ich hatte mich anheischig gemacht, einer Henne den Hals abzuschneiden, ohne daß ein Tropfen Blut fließt, und das konnte ich nur, wenn die Henne vorher gebraten war.“ — Der Hauptmann war gerade guter Laune, gab sich aber ein fürchtbares Ansehen und sagte: „Sie sind ja als Ausschneider bekannt, ich höre, Sie haben sich gerühmt, mit einem Säbelhiebe ein Haar spalten zu können.“ — „Zu Befehl Herr Hauptmann, das kann ich.“ — „Machen Sie's einmal!“ — „So gleich Herr Hauptmann“, erwiderte der Gefreite, den Säbel ziehend, „aber — der Herr Hauptmann müssen das Haar halten.“ — Ein anderes Mal rühmte er sich, ein gefülltes Glas zu neigen, ohne daß ein Tropfen Wasser herausfließt. Man gab ihm ein Glas Wein, er setzte es an den Mund und ließ es hineinfließen. (Jam. R.)

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Welche württembergische Oberamtsstadt enthält in ihren zwei ersten Silben eine spanische Stadt?
2. Eines der gewöhnlichsten Nahrungsmittel, ein Buchstabe hinzu — eine Stadt in Gallizien.
3. Zweifilbig. In der ersten Bedeutung eine Getreidegattung, in der zweiten eine Stadt in Ungarn.

Anzeigen für den Enzshäfer vermitteln:
in Pforzheim: Dr. Otto Nieker;
in Bildbad: Dr. E. Schobert.

